

# «Ein Buch ist nach wie vor ein Kunstwerk»

Jeden Monat schicken wir einem Verleger oder einer Verlegerin einen Fragebogen. Diesmal antwortet Anita Capaul von der Chasa Editura Rumantscha, Chur.

## In welcher Situation dachten

### Sie das erste Mal:

#### «Ich könnte Verlegerin werden»?

Verlegerin zu sein, war nie auf meinem Radar. Der Beruf ist mir quasi zugefallen. Ich studierte Politikwissenschaften und Psychologie und entdeckte nach meinem Abschluss ein Stelleninserat: Es ging um den Aufbau und die Leitung eines rätoromanischen Verlags auf Teilzeitbasis. Das war natürlich eine einzigartige Chance und enorm attraktiv. Ich bin also eine klassische Quereinsteigerin.

### Was macht die Faszination des Verlagswesens aus – in drei Stichworten?

Je länger, je mehr bin ich von der Wirkkraft des Buchs fasziniert, von der Präzision aller Arbeitsschritte und von der Eigendynamik eines publizierten Werks. Die Kombination Koordination – Kreativität – Loslassen ist bereichernd.

### Es gibt Schätzungen zufolge etwa 5000 deutschsprachige Verlage. Was unterscheidet Ihren Verlag von allen anderen?

Die Antwort ist einfach: Wir sind ein rätoromanischer Verlag! Etwa ein Drittel unserer Publikationen erscheint zweisprachig Rumantsch-Deutsch. Auch mehrsprachig haben wir bereits veröffentlicht. Mit diesem Profil haben wir per se ein Alleinstellungsmerkmal.

### Waren Sie schon einmal richtig eifersüchtig auf einen anderen Verlag?

Ja und nein. Die Freude, wenn ein perfektes Buch bei einem anderen Verlag erscheint, überwiegt klar. Es gab früher aber auch schon mal heimliche Neidmomente. Mit den Jahren sind diese jedoch verflogen. Ich freue mich heute definitiv mit über Erfolge anderer Verlegerinnen und Verleger.

### Die Zahl der jährlichen Neuerscheinungen auf Deutsch ist in den letzten

Anita Capaul ist noch bis Ende Mai Verlagsleiterin der Chasa Editura Rumantscha. Der kleine Verlag mit Sitz in Chur hat «Rumantsch» als Programm. Er existiert seit 2010; Anita Capaul baute ihn auf und positionierte ihn im Markt. Mittlerweile wurden unter ihrer Leitung 100 Bücher publiziert. Neben Belletristik erscheinen auch Kinderbücher, Liederbücher und vereinzelt Kunstbücher. Im Juni wird sie Verantwortliche der Koordinationsstelle für Gemeinden beim Kanton Graubünden.



FOTO: CAROLINE STÄELER

### 15 Jahren um einen Viertel gesunken und liegt jetzt bei rund 70 000 Titeln. Ist das zu viel, zu wenig – oder genau richtig?

Genau richtig. Jedes Buch, das Anklang findet, erfreut. Dass etliche Bücher es nicht schaffen, den benötigten Aufmerksamkeitssfokus zu erhalten, ist allerdings auch eine Tatsache. In der rätoromanischen Buchszene erscheinen jährlich etwa 15 bis 20 neue Titel. Jedes Buch hat damit eine optimale Chance, seinen Leserkreis zu finden.

### Was rechtfertigt den Druck von Büchern in digitalen Zeiten?

Das haptische Erlebnis mitten in einem Alltag an digitalen Geräten ist wertvoll und entspannend. Zudem ist ein Buch nach wie vor ein Kunstwerk.

### Wie stehen Sie zur digitalen Welt?

Ich arbeite und bewege mich gern darin. Die Möglichkeiten faszinieren mich. Bei Büchern allerdings hat es nicht gefunkt zwischen mir und E-Books.

### Wenn Sie sich zwischen einem lausigen Bestseller und einem erfolglosen literarischen Juwel entscheiden müssten – was wählen Sie?

Ganz klar: das Juwel. Als Verlegerin weiss ich nur zu gut, dass es immer wieder Lotterie ist, welcher Titel wie ankommt. Wie bei allem wirkt der Glücksfaktor mit. Also kann man gleich aufs Juwel setzen.

### Finanzieren Sie Ihren Verlag einzig über Buchverkäufe?

Keine Chance bei unseren Auflagen! Wir können überhaupt nur existieren, weil wir Fördergelder von Bund und Kanton erhalten, um den rätoromanischen Autorinnen und Autoren eine Stimme zu ermöglichen und Bücher in der vierten Landessprache zu realisieren.

### Wie gross ist der wirtschaftliche Druck, den Sie verspüren?

Wir erhalten unseren Grundstock vom Bund finanziert, darum spüren wir ihn weniger stark. Bei der Generierung von Druckbeiträgen über Sponsoren hat sich die Situation in den letzten Jahren jedoch merklich verschlechtert.

### Wie stark sollte der Staat Verlage finanziell unterstützen?

Die Krux von Gewichtung und Verteilung der Unterstützungsgelder in der Kreativbranche ist knifflig und bedingt agile Instrumente und Reglemente. Sind die Geschichten aus der DNA eines Lands wichtig genug, um erzählt und von einheimischen Verlagen begleitet zu werden? Lautet die Antwort Ja, benötigt das Unterstützung – und diese fängt bei der Leseförderung an.

### Ein Wort an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Buchhandel:

Weitermachen! Bücher bereiten Freude.